



„Eine bessere Investition in die Zukunft kann es gar nicht geben“

Ansprache zur Grundsteinlegung des Evangelischen Campus Nürnberg
am 22. September 2023

Meine Damen und Herren, liebe Schwestern und
Brüder,

es ist ein großer Tag, zu dem wir uns heute hier an der Baustelle des ECN versammelt haben. Wenn ich daran denke, wie viele gründliche Überlegungen, wie viele Sitzungen, wie viele komplizierte Planungen und Umplanungen, wie viele Kommunikationen, auch kontroverse Kommunikationen, wieviel Geld, aber vor allem wieviel Herzblut, wieviel Leidenschaft hinter diesem Tag und dem Gebäude stehen, um das es heute geht, dann ist diese Aussage wirklich gedeckt: es ist ein großer Tag. Für unsere Kirche, für Nürnberg, aber auch für unser kirchliches Leben und weit darüber hinaus. Und schon jetzt danke ich allen von Herzen, die sich über so lange Zeit mit so großem Engagement dafür eingesetzt haben, dass es diesen Tag heute gibt, allen voran, und stellvertretend für alle anderen, unserer früherer Regionalbischof Ark Nitsche. Andere werden noch genannt werden.



Es ist ein mutiges Projekt. Mancher hat ja lange Zeit gefragt: Können wir uns ein so großes Projekt unter heutigen Bedingungen überhaupt noch leisten? Die aus meiner Sicht überzeugende Antwort – das „Ja!“ – hat zwei Dimensionen. Die eine ist die finanzielle Dimension. Es kann gar nicht oft genug gesagt werden und ich bitte Sie alle, es immer wieder zu sagen, wo immer Sie über dieses Projekt reden. Den Gemeinden wird mit diesem Projekt kein Euro weggenommen. Sondern im Gegenteil. Die immer wieder neu den allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen angepasste wirtschaftliche Ertragsanalyse ergibt eine Rendite, die das vorhandene Geld nicht verringert, sondern vermehrt.

Mindestens genauso wichtig aber ist die kirchenentwicklerische Perspektive. Nein, es geht nicht bergab mit der Kirche, sondern wir nehmen eine völlig veränderte gesellschaftliche Situation zum Anlass, uns als Kirche neu zu orientieren, ja uns als Institution Kirche neu zu erfinden. Wir fragen nicht mehr, was wir tun müssen, damit die Menschen unsere Angebote wieder mehr wahrnehmen. Sondern wir fragen, was die Menschen überhaupt brauchen, was sie ersehnen, was wir als Kirche tun können, dass sie die Liebe Gottes in den Tiefen der Seele spüren. Unsere Ausstrahlungskraft hängt nicht an der Mitgliederzahl, sondern daran, ob wir die Liebe Gottes selbst ausstrahlen, von der wir sprechen.

Dafür ist zentral, ob wir aus der Angst und der Sorge leben oder ob wir aus dem Vertrauen leben. Und aus diesem Vertrauen heraus beherzt das tun, was helfen kann, um diese Ausstrahlungskraft zu gewinnen.

Die heutige Herrnhuter Losung ist deswegen genau für uns an diesem Tag und an diesem Ort ausgelost worden. In Jes 55,5 heißt es: „Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des Herrn willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.“

Zwei Worte sind für mich die wichtigsten: Das „Du“ und das Du „wirst“. Mehr Vertrauen als diese Worte zum Ausdruck bringen, geht nicht. Es sind am Ende nicht wir, die den Erfolg unseres kirchlichen Arbeitens in der Hand haben, sondern es ist Gott. „Du wirst!“ Baut eure Kirche um, öffnet eure Arme weit, dass alle sich eingeladen fühlen. Aber tut es in der gelassenen Gewissheit, dass der Herr der Kirche sein Werk tun wird. „Du wirst“! Hört doch endlich auf, Euch selber runterzureden. Natürlich geht euer Weg bergauf und bergab und dann wieder bergauf. Aber es ist doch einer da, der vor euch hergeht. Der euch führt. An den ihr euch halten könnt. Vertraut einfach auf ihn und sagt: „Du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des Herrn willen, deines Gottes.“

Wenn ich sehe, wer alles in diesem Haus aus- und eingehen wird, dann bekomme ich eine Ahnung davon, wie sich diese Zusage bewahrheiten wird. Viele junge Leute werden hier aus- und eingehen: Die Studierenden der Hochschule, die Menschen aus der Evangelischen Jugend, die CVJMler, die Studierenden der Rummelberger Fachakademien, die christlichen Pfadfinder/innen. Es werden Menschen hier im Haus sein, die Konfliktlösung trainieren, die die internationale interkulturelle Dimension von Kirche im Blick haben, die den Gemeinden helfen, ihre Arbeit gut zu tun, die sich um die Stärkung des Gottesdienstes bemühen, die aus christlichem Geist Unfallhilfe leisten. Das alles und viel mehr wird dieses Haus mit einem guten Geist füllen, der nach außen ausstrahlt.

Das Evangelische Campus Nürnberg wird wirklich ein Evangelisches Campus sein. Ein Campus, das den Geist des Evangeliums ausstrahlt. Eine bessere Investition in die Zukunft kann es gar nicht geben!

22. September 2023

Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm